



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Opera Deß H. hocherleuchten Vatters Basilij Magni, Ertzbischoffen zu Cæserea in Cappadocia

Basilius <Caesariensis>

Jngolstatt, 1591

VD16 B 647

Die 70. Frag. Wie ist der jenig zuhalten/ so sich seiner Schuh vnd Kleydung
mißbrauchet/ dann wann jhm solches vbel gedeutet wirdt/ so thut er den/
der jhn darumb ankombt/ eintweder in der Kargheit ...

urn:nbn:de:hbz:466:1-38656

Die 67. Frag. Was Vnderchieds ist zwischen Vnlauterkeit/ und zwischen Geylheit oder Mutwillen.

Antwort. Die Vnlauterkeit wirdt vns durch das Gesag selber angezeigt/da sie gedachtes Wörtlein von denen Sachen gebrauchet/die sich auß natürlicher Noturfft wider vnsern Willen begeben. Die Geylheit aber/oder den Mutwillen/erkläret vns meines Erachtens/der weise Mann Salomon/da er spricht: Sie sey ohne Schmerzen/ vnd gar lieblich. Demnach so mag vnd kan die Begird setzberhürter Geylheit/die Müß vñnd Arbeyt/ auch den Schmerzen so die Kämpffer tragen/ mit nichten erstehn/ gleich wie auch die Vnmäßigkeit/ den Anlauff des Wollusts/ zu dämpffen vnd nider zuzurucken/ keinen Gewalt hat.

Eccl. 2.
Eph. 4.

Die 68. Frag. Was ist die Eigenschafft des grimmigen Zorns/ auch eines rechten vnd billichen Eyfers / vnd wie mag derselbig/ wann wir vns sein im besten vnderfahen/ endlich inn ein Grimmitzkeit verwandelt werden.

Antwort. Die Eigenschafft des grimmigen Zorns / pflegt das Gemüsch zu erwecken/daß der Mensch bey ihm selbst anfähet zu betrachten/ vñnd Ursach zuzufinden/ wie er dem jenigen/der ihn beleydiget hat/ schaden möge. Ein rechter vnd verständiger Eysen aber lendet sich dahin / daß er den jenigen / so wider seinen Willen gesündiget hat / vñnd derowegen mit Reu beladen ist / wider umb zu recht bringe. Daß aber die Seel bißweilen an dem Guten anfähet / vnd allgemach zu dem Bösen umbwendet / ist kein Wunder / dann dergleichen werden vil Exempel befunden. Demnach sollen wir an die Sprüch der heiligen Schrifft gedencken/ die also lauten: Sie haben mir auff dem Weg Strick gelegt. Item / Ob schon einer Kämpffet/ so wirdt er doch nicht gekrönt/ er streyte dann redlich / vñnd in allen Stücken die Vnordnung vñnd Zerüthlichkeit vermeiden / dann ohn die Ursach setzge meldet Ding / thut sich alles / es hab ein Schein des Guten wie es immer wölle/ zum offtermals in das Böß verwandlen.

Das Gut/ damit die Seel etwas anfähet / thut sich offti in das Böß verkehr.

Psalm. 139.
2. Timoth.

Die 69. Frag. Wie ist der jenig zuhalten / der eben so wol als anderessen mag/ auch an seinem Leib/ einiger Schwachheit oder Krankheit nicht empfindet/ vñnd sich doch darnen belagert/ er könn vñnd wiß nicht zu arbeyten?

Antwort. Einjede Faulheit/ gibt Ursach vñnd Gelegenheit zuzündigen/ dann den Fleiß zu arbeyten/ wie auch die Geduld / sollen wir biß an vnser letztes End zeigen/ Daß aber gedachte Faulheit / der Sünd vñnd Bosheit nahend verwandt sey/ vñnd den Faulen inn das Verderben setze / ist auß den Worten des Herren offenbar/ da er spricht: Du böser vñnd fauler Knecht/ &c.

Faulheit ein Ursach aller Sünd vñnd Bosheit.

Matth. 25.

Die 70. Frag. Wie ist der jenig zuhalten/ so sich seiner Schuh vñnd Kleydung mißbrauchet/ dann wann ihm solches vbel gebedet wirdt / so thut er den/der ihn darumb ankombt/ einweder in der Kargheit verdrecken/oder vermeint/ so ist es beschich auß Widerwillen / wann er aber auff die ander vñnd dritte gebürliche Vermahnung / darvon nicht absteht / was ist dann mit demselbigen fürzunehmen?

Antwort. Den Mißbrauch verwirfft Paulus/da er sagt: Als die jenigen/so sich dieser Welt gebrauchen/ vñnd nicht mißbrauchen/ dann die rechte Maß des Gebrauchs / thut sich allein auff die vñnermeidliche Noturfft erstrecken. Wer nun das Maß der Noturfft vberfährt / der ist einweder mit der Krankheit des Wollusts/oder des Geizes/oder der eyrtlen Ehr/ verhaßtet. So aber jemand inn Sünden verharret/der muß endlich das Gericht vñnd Urtheyl der vnbusfertigen Sünden tragen.

1. Corint. 7. 31.
Wie fern sich der rechte Gebrauch aller ding erstreckt.

Die 71. Frag. Es seyend etliche/ die lieber wol/ dann vil essen wölten/ etlich entgegen seyend mehr zum Oberfluß/ dann zu der Lieblichkeit der Kosten genig/ Wie mögen nun diese beyde Geschlecht der Menschen gebessert/ vñnd widerumb zurecht gebracht werden?